

Schlegel, August Wilhelm: Raphael. Weise von Friedr. Schlegel (1806)

- 1 Wenn sich neue Liebe regt,
- 2 Alles die Gefühle wagen,
- 3 Die man, ach, so gerne hegt,
- 4 Laß mich fühlen, doch nicht sagen,
- 5 Wie die Seele sich bewegt.
- 6 Wird sie jemals sich beschränken?
- 7 Sich in Lust und Leid zu senken,
- 8 Kann sie nimmer sich entwöhnen!
- 9 Doch was soll das eitle Denken?

- 10 Wenn die Nachtigallen schlagen,
- 11 Hell die grüne Farbe brennt,
- 12 Will ich, was die Blumen sagen
- 13 Und das Auge nur erkennt,
- 14 Leise kaum mich selbst befragen.
- 15 Wenn ich wandl' auf stiller Flur,
- 16 Still verfolgend die Natur,
- 17 Und sie fühlend denken lerne,
- 18 Folg' ich den Gefühlen nur,

- 19 Wer es je im Herzen wagte,
- 20 Zu dem Aether zu entfliehen,
- 21 Den der Himmel uns versagte,
- 22 Denkt in leisen Phantasieen,
- 23 Was er nie in Worten sagte.
- 24 Worten ist es nicht gegeben,
- 25 Unsre Seele zu beleben;
- 26 Nah' sich ahnden schon das Ferne,
- 27 Lächelnd weinen, lieben, leben

- 28 Wenn sich süß Musik ergoßen,
- 29 Darf es der Gesang nur wagen,
- 30 Und in Wohllaut hingegossen

- 31 Leise zu der Laute sagen.
- 32 Daß im Wohllaut wir zerfloßen.
- 33 Wenn man den Gesang nur kennte,
- 34 Ihn den Schmerzen nicht mißgönnte,
- 35 Würden sie sich leicht versöhnen,
- 36 Und die schöne Liebe könnte

(Textopus: Raphael. Weise von Friedr. Schlegel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39386>)